

Seniorenzahnmedizin: Gestern – heute – morgen



Foto: © I. Riemer, Leipzig

Gestern ...

1990 haben wir den Arbeitskreis für Gerostomatologie e.V. unter der Leitung des heutigen Generalsekretärs und Ehrenmitglieds der DGAZ, Dr. Klaus-Peter Wefers, gegründet. Es war über Jahre ein nur kleiner, aber überaus engagierter Arbeitskreis, mit weniger als zehn Teilnehmenden bei Jahrestagungen. Obwohl unsere damalige Anfrage einer möglichen Kooperation des Arbeitskreises mit der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik abgelehnt wurde, ließen wir uns nicht unterkriegen, denn wir waren überzeugt, dass etwas für die Senioren getan werden müsste. 2000 wurde dann der Arbeitskreis als Deutsche Gesellschaft für AlterszahnMedizin e.V. (DGAZ) neu benannt.

Heute ...

Die DGAZ hält satzungsgemäß interne und öffentliche Jahrestagungen ab. Die ersten Spezialistinnen und Spezialisten für Seniorenzahnmedizin gibt es seit 2008, die Zeitschrift für Seniorenzahnmedizin existiert seit dem Jahr 2013. Doch schon 2010 veränderte sich einiges: Eine im Juni stattfindende Pressekonferenz in Berlin stellte das A- und B-Konzept (AuB-Konzept) vor. A steht für Alter und B für Behinderung. Gemeinsam mit BZÄK, KZBV und der Vertretung der Menschen mit Behinderungen wurde die Grundlage für die zugehende zahnmedizinische Betreuung im Rahmen des AuB-Konzepts geschaffen. Aufsuchende Betreuung sowie zahnmedizinische Prävention im Alter und mit Handicap wurden in den zahnärztlichen Praxen durch das AuB-Konzept thematisiert. Einige Kollegen fingen an, ihre Praxisstrukturen auszurichten. Kooperationsverträge zwischen Zahnärzten und stationären Pflegeeinrichtungen wurden geschlossen, erste Abrechnungspositionen wurden in den letzten zehn Jahren geschaffen. Mundgesundheitsstatus, individueller Plan und Aufklärung auch in der Praxis sowie in der Häuslichkeit ermöglichen, die Prävention schon ab Beginn der Pflegebedürftigkeit im Auge zu behalten.

Die für Mai 2020 geplante 30. Jahrestagung unserer Fachgesellschaft musste Corona-bedingt abgesagt werden. In der Zeit von März bis jetzt wurden viele Pflegeeinrichtungen nicht regelmäßig zahnmedizinisch betreut. Langsam und sehr unterschiedlich kommt es über Notfallbehandlungen nun wieder zur standar-

disierten Betreuung. Die DGAZ hat mit abgewogenen Empfehlungen die Zahnärzteschaft durch diese ersten Monate der Schließungen und der leichten Öffnung von Pflegeeinrichtungen unterstützt. G-BA (Gemeinsamer Bundesausschuss) und KZBV haben sich mit Videosprechstunden auseinandergesetzt und vorsichtige Umsetzungen gehen an den Start.

Morgen ...

In der Pflege wird ein verbindlicher Expertenstandard Mundpflege kommen. Daher sollten sich Pflege und Zahnärzte mit den notwendigen Kompetenzen des anderen vertraut machen. Die aktuellen Entwicklungen bei der Pflegeausbildung sowie der Expertenstandard zur Erhaltung und Förderung der Mundgesundheit sind hier wesentliche Grundvoraussetzungen.

Auch für die ambulant Pflegbedürftigen müssen wir Konzepte und Strukturen entwickeln, auch sie sollen einen chancengleichen Zugang zur zahnmedizinischen Betreuung erhalten. Es gibt noch viel zu tun und jeder Zahnarzt sollte sich klar sein, dass alle Senioren, also nicht nur die geriatrischen Patienten, zu einer immer größer werdenden Patientengruppe werden. Somit verwundert es nicht, dass einige Kolleginnen und Kollegen sich schon auf die Bevölkerungsgruppe mit ihren Praxen auf den Tätigkeitsschwerpunkt Seniorenzahnmedizin ausrichten.

In diesem Sinne, seien Sie offen für diese Patientengruppe! Senioren bringen Abwechslung und Freude in den Praxisalltag.

Prof. Dr. Ina Nitschke, MPH

Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für AlterszahnMedizin e.V. (DGAZ)



Infos zur Autorin